

frau b. kämpft für das leben

jetzt war sie eh ein paar tage unterwegs. nicht alle zehn, aber fünf, wenigstens. da haben sie dann immer vorträge gehalten. und tagsüber waren sie mit der für-das-leben-fahne unterwegs. wenn frau b. spricht, sieht man die kanzel, die sie sich sprechend unter sich gebaut hat. dort steht frau b. und redet ununterbrochen. außerhalb steht frau b., außerhalb des geschehens. nur alte leute waren dort. die, die gleich von der messe mitgegangen sind. frau b. erklärt, wie das ist mit dem leben, dass embryos keine zellhaufen sind. dass das schon kinder sind. und dass es in amerika erlaubt ist, die kinder während der geburt zu töten. solange der kopf noch in der gebärmutter, also in der scheide steckt. frau b. wird überhaupt nicht technisch. obwohl sie sich auskennt. frau b. ist krankenschwester. dann nimmt der arzt eine spritze und dann kommt gift in das rückenmark des babys. vom gehen will frau b. nicht sprechen, auch nicht davon, dass sie dann immer wieder zum dienst zurück fahren musste. und dann stirbt das baby. das hat die regierung bush als eine der ersten sachen abgestellt. eines der wenigen guten sachen, vielleicht das einzige, betont frau b. als krankenschwester weiß sie, wovon sie spricht. nur mit der sozialistischen jugend gibt's immer schwierigkeiten. und auseinandersetzungen. die werden geschickt. weil vor dem fleischmarkt sitzen auch immer welche. zu denen gehört frau b. nicht. obwohl sie das ganz super findet. die werden ja nur geschickt. ausgebildet sind die und wissen schon genau, was sie sagen sollen, mit ihren 14, 15. dabei haben die überhaupt keine ahnung vom leben. werden nur geschickt von den sozialisten. die sitzen dann dort und beten gegen die abtreibungen. und da ist es dann manchmal schon hart zugegangen. in der uni haben sie jetzt vortragsverbot bekommen, weil die sozialistische jugend immer so einen wirbel macht. nur in den pfarrsälen, da haben sie immer erst schauen müssen, dass überhaupt eine diskussion in schwingung kommt. meistens sind einfach die alten leute dann von der kirche mitgekommen herüber. die sind da dann halt gesessen. so über sechzig. aber die vorträge haben ihnen eh immer gefallen. und die sozialisten waren halt überall. weil das mit den vergewaltigungen vielleicht dass das ein prozent ist wenn überhaupt. und über die neunundneunzig anderen prozent sagen sie dir dann nichts. deshalb haben sie jetzt begonnen, auf das gar nicht mehr einzugehen. das ignorieren sie, sagt frau b. weil warum soll frau b. über die vergewaltigungen sprechen. und in die schwimmbäder haben sie fast überall gratis hineinkönnen, am nachmittag. das war eigentlich super an dem marsch für das leben dass die gemeinden, und auch in die gemeindesäle. am besten ist es halt immer noch in den pfarren. das schlimme an unserer gesellschaftlichen situation ist dass die frauen nur sex haben wollen und dann einfach sagen, das kind will ich nicht. frau b. ist das nette mädchen aus der nachbarschaft. jemand, der stehen bleibt, um den anderen leuten über die straße zu helfen. und gekannt hat sie von dort auch niemanden, außer dem leiter. aber es war dann eh ganz gut. und das junge publikum haben sie halt nicht so, ja, bis auf die sozialisten. dass die immer geschickt werden. haben gar keine ahnung vom leben. ich habe vergessen, frau b. zu fragen, warum sie für das leben unterwegs ist. und was das leben genau ist. die frauen sagen dann einfach, das kind passt mir nicht und dann treiben sie es einfach ab. gerechtigkeiten sind sehr einfach zu verteilen an frau b.s küchentisch. frau b. ist krankenschwester. in einem ordensspital. wenn das kind nämlich 6 wochen alt ist, ist es auch schon ein mensch. dort haben sie eine sonderklasse. dort arbeitet frau b. selbst mit 6 wochen schon, nicht erst, wenn die nabelschnur durchgeschnitten wird. das sagen nämlich die abtreibungsärzte, lässt mich frau b. wissen. jetzt ist die abteilung gesperrt, weil generalreinigung ist. aber sonst liegen da sonderklasse-patienten. nächste woche auch wieder. die bekommen die besten maschinen. und die besten ärzte. und frau b. als krankenschwester. die können sich das auch leisten. wegen der sechs wochen, da darf es keine diskussion geben, erklärt mir frau b. dass leben heilig ist, sagt sie nicht so direkt, aber man hört es heraus. ein paar wörter bleiben hängen an mir, äußerlich. wenn man dafür bezahlen kann. unantastbar zum beispiel. oder würde. ich suche die zusammenhänge an den isolierstellen des telefons, dort, wo der lautsprecher eingebaut ist. die haben dann viel bessere heilungschancen, erklärt frau b., auf ihrer abteilung. die leben länger.

(stefan benedič karner, 9.8.2006)